

gemeinsamer Sachantrag von Fraktionsgemeinschaft GRÜNE / generation.hd, CDU, FDP,
~~Die HEIDELBERGER~~, FWV

Für: Stadt Heidelberg
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Eckart Würzner

Fax: (06221) 58 10 590
Mail: 01-sitzungsdienste@heidelberg.de

**Sachantrag zu TOP 3 der öffentlichen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am
17.06.2010**

Die Verwaltung wird aufgefordert spätestens bis zum nächsten Runden Tisch Altstadt im September, ein differenziertes Gesamtkonzept vorzulegen welches die nachfolgenden Punkte beinhalten soll.

1. Anpassung der Sperrzeit auf die Landesregelung, als Beitrag zur Entzerrung der Besucherströme plus ÖPNV Lösung (schnellerer Abtransport aus der Altstadt). Die Verwaltung möge dazu auch Erfahrungen mit Sperrzeitverkürzungen aus anderen Städten berichten.
2. Toilettenkonzept (Bsp. Köln; Urilift) Prüfung möglicher Standorte für das Installieren versenkbarer Toilettenanlagen
3. Gesamtveranstaltungskonzept HD. Die Verwaltung möge eine Liste aller regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen die im öffentlichen Raum in der Altstadt und der Gesamtstadt stattfinden vorlegen. Danach soll eine Bewertung erfolgen, welche weiterhin in der Altstadt stattfinden sollten, welche nicht und umgekehrt.
4. Erarbeitung eines Kulturkonzepts Altstadt (Modell Augsburg) im Sinne eines „Altstadtkodex“, um mit differenzierten Maßnahmen (Kultur im öffentlichen Raum, Streetworker) die Situation zu entspannen.

Begründung: Die Verwaltung bearbeitet bereits isoliert 26 Punkte des Handlungskonzepts Altstadt (58-Punkte Katalog) ohne dass der Gemeinderat diesen Maßnahmenkatalog beschlossen hat. Dabei werden einseitig Forderungen der Initiative Linda von der Verwaltung übernommen. Um die Situation in der Altstadt dauerhaft zu verbessern, bedarf es eines Gesamtkonzepts welches einerseits auf Kooperation setzt und andererseits das bestehende Vollzugsdefizit abbaut. Die Anpassung der Sperrzeit auf die Landesregelung ist dabei ein Baustein, der gepaart mit Angeboten, die Besucher schneller aus der Altstadt bringen, zu einer Entzerrung der Besucherströme und somit zu einer Verringerung der Lärmbelästigung führt.